

Radikal und realistisch

(zu *Lukas 14,25-33*)

St. Maria im Kapitol

Texte wie diese sind nicht gerade förderlich für die Freude an der Nachfolge. Die unerbittliche Radikalität der Forderungen stößt ab. Warum diese Verstörungen, wenn Menschen sich doch mit dem ihnen Mögliche in die Nachfolge Jesu einbringen wollen? Es motiviert nicht, wenn jemand hört: ›*Wenn jemand zu mir kommt und nicht Vater und Mutter, Frau und Kinder, Brüder und Schwestern, ja sogar sein Leben gering achtet, dann kann er nicht mein Jünger sein.*‹ Es stimmt geradezu ärgerlich, wenn die Messlatte so hochgehängt wird, dass es für den normalen Menschen nicht möglich ist, sich mit Bestimmtheit auf das Evangelium Jesu einzulassen. Selbst wenn wir eine annähernde Erklärung für den Sinn einer solchen Radikalität finden, sind diese Texte nicht einladend.

Wir fänden vielleicht eine andere Tonlage, um Menschen auf die radikale Ernsthaftigkeit der Nachfolge hinzuweisen – Worte der Bestimmtheit, aber nicht Worte, die Unerbittliches in den Raum stellen.

Nun liegt uns der Text des Evangeliums so vor, wie er uns gegeben ist. Wenn wir uns damit dennoch auseinandersetzen wollen, dann hilft zunächst, den Zusammenhang der Erzählung des Lukas im Blick zu behalten. Der Evangelist spricht zu einer Gemeinde, deren Fragestellung ihm bekannt ist. Er gibt mit Worten der Überlieferung Jesu Hinweise, wie ›*das ewige Leben*‹, die ungestörte Verbundenheit mit Gott, gesucht werden kann. Ganz praktische Hilfen sind an Beispielen aufgeführt – das Tun der Barmherzigkeit, das Hören auf das Wort Gottes, das Gebet als Verbindung mit Gott. Am vergangenen Sonntag war uns die Auflösung des gesellschaftlichen Statusdenkens mit auf den Weg gegeben worden.

Die Leseordnung der Liturgie hat leider das Gleichnis vom Festmahl (14,15-24) ausgelassen. Mit diesem Gleichnis werden die Sinne geschärft, sich in seiner eigenen Berufung nicht so selbstgewiss zu bewegen. Es kann sich als trügerisch erweisen, wenn wir sagen, dass wir ja zur Gemeinde gehören und damit unsere Gottesbeziehung schon irgendwie gesichert sei. In der Geschichte haben die Eingeladenen allerlei Gründe, weswegen sie gerade mal nicht sich um ihre Gottesbeziehung (im Gleichnis: um die Einladung zum Festmahl) kümmern können. Ein Erwachen tritt erst dann ein, als völlig unvorhersehbar die ›*Armen und*



Bild: Peter Weidemann/Pfarrbriefservice

die Krüppel, die Blinden und die Lahmen und schließlich die von ›den Wegen und Zäunen‹ ›genötigt‹ werden, zum Festmahl zu kommen. ›Denn keiner von denen, die eingeladen waren, wird an meinem Mahl teilnehmen.‹

Mit dieser Gleichnisgeschichte werden zwei Aspekte beleuchtet: Nehmt es mit der Verpflichtung eures Glaubens nicht auf die leichte Schulter. Ihr könnt eure Zugehörigkeit zur Gemeinschaft mit Gott verwirklichen. Der zweite Aspekt: Es werden eingeladen, die für ihre Zugehörigkeit von sich aus wenig beitragen konnten. Es sind die Bedürftigen, denen diese Einladung schließlich ausgesprochen wird.

Dieser zweite Aspekt konnte vermutlich auch missdeutet werden: Wir brauchen gar nichts zu tun. Selbst wenn wir – im Blick auf die Gemeinschaft mit Gott – Menschen ganz am Rand sind, so werden

wir dann schon irgendwie mit aufgenommen werden. Wir erinnern uns, dass der Evangelist Lukas gerade zu Menschen gesprochen hat, deren Glaubenspraxis lau geworden ist. Vielleicht sind gerade die jetzt angesprochen. Wenn wir es auf unsere Lebensumstände übertragen, dann wissen wir, dass auch heute eine große Zahl derer, die sich noch als Mitglieder der Kirche bezeichnen, ihre Lebenspraxis nicht am Evangelium Maß nehmen lassen. Dann gibt es Erscheinungsbilder wie ›kölsch katholisch‹ oder ›gesellschaftlich christlich‹. Für manche mag mitklingen, dass der Herrgott schon nicht so sein wird. Da ist kaum Raum für eine Entschiedenheit in der weltanschaulichen Ausrichtung des Lebens. Es mag abwertend klingen, so auf ein mehr oder weniger verbürgerlichtes Christentum zu schauen. Es mag an dieser Stelle eher als Zustandsbeschreibung aufgeführt sein.

Um dieser Verlockung entgegen zu wirken, die Frage der Nachfolge nicht ganz so ernst zu nehmen, kommt nun dieser Textabschnitt mit erbarungslosem Anspruch an die radikale Nachfolge. Nicht ›*Der Herrgott ist schon nicht so*‹ darf Grundstimmung sein. Vielmehr wird Entschiedenheit gefordert. Die Nachfolge verträgt keine laue Beliebtheit. Im Zusammenhang mit der Geschichte von der Einladung zum Festmahl betont der erste Teil unseres Textabschnittes die Ernsthaftigkeit des christlichen Lebens. Die Ernsthaftigkeit wird betont, indem es neben der Nachfolge nichts anderes als Priorität gibt. Die fundamentalen sozialen Gefüge verlieren ihren Rang. Selbst die Sorge um das eigene Leben wird als zweitrangig benannt. Die Radikalität Jesu endete am Kreuz. Wer hinter ihm hergehen will, der wird auch sein Kreuz tragen. Das Kreuz kann hier als Ausdruck der Konsequenzen verstanden werden, die ein radikales Leben in der Nachfolge mit sich bringen. Die Entschiedenheit Jesu fand Ausdruck in der Zuwendung zu den Armen, im Teilen des Lebens mit den Armen, in einem Leben der Bedürfnislosigkeit. Diesen Lebensstil hat Jesus leben können im Vertrauen, alles von Gott zu erhalten.

Wir als heute hörende Gemeinde werden diesen Drang auf Radikalität hin eher ratlos anhören. Unsere Lebensumstände sind andere. Bestenfalls mag es für besonders Berufene gehen, so bedürfnislos und uneingeschränkt den Armen zugewandt leben zu können. Ratlosigkeit, aber auch Widerspruch wird uns bewegen, denn nicht alle können wie ein Wanderprediger leben. Das Vertrauen, dass Gott schon für alle sorgen wird, ist schnell erschütterbar, wenn alle die Radikalität der Nachfolge lebten. Welche Chance hat der normal im Leben eingebundene Christ, entschieden und glaubwürdig hinter Jesus herzugehen? Hat im Zeugnis Jesu und in der Verkündigung des Evangelisten nur das Radikale Bestand vor Gott?

Unser Textabschnitt enthält auch zwei Gleichnisse: das vom Turmbau und das von der Kriegsführung. In beiden Geschichten geht es um die realistische Einschätzung, was zum Ziel führt. Bei dem Gleichnis vom Turmbau geht es darum, vor Baubeginn zu prüfen, ob der Bau überhaupt angefan-

gen werden kann. Die Finanzierung muss gesichert sein. Bei dem Gleichnis von der Kriegsführung geht es darum, vor Beginn der Kampfhandlung sorgfältig zu prüfen, ob genügend Krieger da sind, um den Kampf gewinnen zu können.

Es sind Gleichnisse. Die rufen weder zu einem Turmbau noch zu einer raffinierten Kriegsführung auf. Sie verwenden lediglich diese Beschreibungen als Bild, das eine Sache veranschaulichen will. Die ›*Sache*‹ in unserem Doppelgleichnis ist das realistische Abwägen, bevor ich etwas beginne.

Im Zusammenhang unseres Abschnittes im Lukasevangelium steht zuerst die Forderung der Radikalität der Nachfolge. Dem schließt sich – mit dem Doppelgleichnis – die Forderung an, realistisch zu bedenken, ob ich eine solche Radikalität der Nachfolge überhaupt leisten kann. Darauf kann nur jede/r persönlich antworten.

Meist bleibt die Radikalität im Blick. Viele müssen davor verstummen, weil das nicht leistbar ist. Die Aufforderung, realistisch abzuschätzen, wie unsere Nachfolge gehen kann, stellt etwas neben die Radikalität. Nicht radikal mit seiner ganzen Existenz hinterher zu gehen bedeutet nicht gleich, weniger ernst, weniger bereit den Weg des Glaubens zu gehen. Für die meisten trifft es zu, dass unsere Nachfolge eingebunden ist in die Wirklichkeit unserer Welt, unserer Gesellschaft, unseres Lebensstils. Dies muss nicht abgewertet werden, weil es nicht radikal genug ist. Bleibt, dass wir im Wissen um das uns Mögliche unseren Weg des Glaubenwagens gehen.

*Ihr
Matthias Schnegg*

Kreuzgang mit ›geistlichen Impulsen‹

In diesem Jahr wird der Kreuzgang von St. Maria im Kapitol wieder als Oase mit geistlichen Impulsen angeboten.

Gebete und Aussagen zum Beten stehen im Mittelpunkt.

Für Teresa von Avila z.B. bedeutet das Beten »Verweilen bei einem Freund, mit dem wir oft und gern allein zusammenkommen, um bei ihm zu sein und mit ihm zu reden, weil wir sicher sind, dass er uns liebt.«

Mit dieser zeitübergreifenden Aussage lädt die Heilige auch heutzutage zum Beten ein: » Bei ihm zu sein. « Die verschiedenen Aussagen und Gebete veranlassen Sie vielleicht, sich mit anderen darüber auszutauschen.

Lassen Sie sich animieren auch von ungewöhnlichen Gebeten, oder » glänzenden Töpfen «, oder von einem kleinen Vogel, der seine Stimme erhebt... Sie können kreativ werden und das › festhalten‹, was Sie berührt hat. Auch für Kinder gibt es wieder ein Angebot.

*Herzliche Einladung zum Oasen-Nachmittag, heute am **8. September 2019 von 12 – 18 Uhr.***

Bringen Sie etwas Zeit mit. Wir freuen uns auf Ihr Kommen. (M. Miebach)





Kinderführung

Anlässlich des Tages der offenen Denkmäler heute am **8. September**, sind Kinder mit ihren Eltern, Großeltern und Freunden um **12.00 Uhr** zu einer kindgemäßen Führung in unserer Basilika eingeladen. Wir treffen uns in der Ostkonche vor dem Hermann-Josef-Altar.

Mit Hilfe von Verkleidungen können und dürfen wir miteinander erahnen, wer in St. Maria im Kapitol alles gelebt und gebetet hat; und warum das diesjährige Motto „Modern(e): Umbrüche in Kunst und Architektur“ nicht nur zu diesem Tag, sondern gerade auch zu unserer Basilika im besonderen Bezüge hat.

Herzliche Einladung. (RH)

Grillfest

Am Freitag, dem 13. September ab 18.00 Uhr findet wiederum unser alljährliches Grillfest im Kreuzgang und Pfarrsaal statt.

Alle Freundinnen und Freunde von St. Maria im Kapitol sind herzlich eingeladen. Freuen wir uns auf ein geselliges Miteinander aller hauptamtlich und ehrenamtlich Engagierten der Gemeinde.

Herr Pilger bittet bis zum 8. September um einen Anruf oder eine Mail ans Pfarrbüro, ob Sie dabei sein können und etwas zum Kulinarischen beisteuern können.

Schön, nach den Sommerferien Zeit zum Grillen, zum Klönen, zum Kennenlernen und zum Austausch geschenkt zu bekommen. Schön, wenn Sie dabei sein können.

Es freut sich auf Sie – *Ihr Kapitolsrat.* (RH)

Konzerthinweis

»ZWISCHEN / ZEITEN«

Mittelalterliche & Neue Musik im Zusammenklang

Das Annolied heute: Ein tausendjähriges Kölner Epos im Dialog mit Werken von MORTON FELDMAN, JOHANNES FRITSCH, FRANK STANZL und NORBERT RODENKIRCHEN

ENSEMBLE CANDENS LILIUM

Ulrich CORDES, Tenor
Tobias SCHLIERF, Bariton,
Countertenor, Portativorgel
Norbert RODENKIRCHEN,
mittelalterliche Traversflöten,
Harfe

14. September 2019, 20 Uhr
St. Maria in Lyskirchen

Eintritt: Euro 11/8



Kryptagebet

Das Kryptagebet bietet fünf Mal im Jahr die Möglichkeit, jeweils freitags, am Ende der Arbeitswoche, zu sich zu finden. Dazu geht es neue Wege. Es findet von **20 bis 21 Uhr** statt (bisher von 20 bis 20 Uhr).

Zu Beginn gibt es einen Gedanken für den Abend oder einige Klänge zum Eintauchen in die darauf folgende Stille. Zur Ruhe kommen wird einem leicht gemacht durch das Gewölbe und die Säulen der Krypta. Sie strahlt im Dämmerlicht und bei Kerzenschein eine Atmosphäre der Ruhe aus. Eine Stunde zum darin Versinken, man darf auch später dazukommen oder eher gehen.

Zugang zur Krypta über den Lichthof.

Nächster Termin:

Freitag, 20. September 2019 um 20 Uhr.

Erntedankfest

Am **6. Oktober 2019** möchten wir gerne miteinander Erntedankfest feiern.

Der Klimawandel und seine Symptome haben uns sicher neu und verstärkt bewusst werden lassen, dass unsere Ernten keine Selbstverständlichkeit und kein Automatismus sind; sondern ein kostbares Geschenk, für das wir Gott gerne gemeinsam danken möchten.

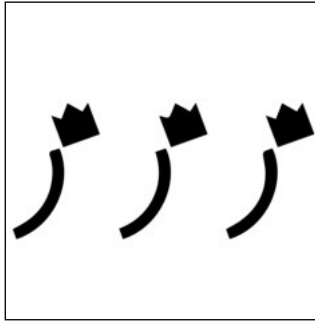
Wie im Vorjahre (und damit ist es in Köln ja schon „Brauchtum“) laden wir die Gottesdienstbesuchenden aus dem Kleinkindermeßkreis zur gemeinsamen Eucharistiefeier mit der Erwachsenengemeinde um **10.30 Uhr** ganz herzlich ein.

Im Anschluss an die Liturgie lädt der Vorbereitungskreis sie wiederum zum Feiern und Klönen in den Pfarrsaal ein. Zu dieser Erntedankfeier suchen wir auch noch Helfer:in-

nen und Helfer. Über Kuchen-spenden würde sich der kleine Vorbereitungskreis ebenfalls sehr freuen.

Ab Sonntag, dem **15. September** wird wiederum eine Liste zum Eintragen in der Kirche ausgelegt.

Schon jetzt ein Vergelt's Gott für's Mitwirken, Kuchen backen und vor allem auch für's Dabeisein und Mitfeiern. Herzliche Einladung. (RH)



Pfarrbrief-Gruß

Mit dem Ende der Schulferien in NRW finden wir uns nun auch gefühlt in der 2. Jahreshälfte wieder:

Gerne möchten wir zum 1. Advent und damit zum Beginn des neuen Kirchenjahres 2019/2020 auch diesmal einen Pfarrbrief-Gruß für die Auslage in der Kirche und für die Briefkästen unserer Nachbarn verfassen.

Wer einen Beitrag zu einer Gemeinde-Aktivität oder einem Ereignis bzw. Erlebnis rund und St. Maria im Kapitول zu Papier bringen mag und uns zur Veröffentlichung beisteuern kann, ist auf diesem Wege ganz herzlich dazu eingeladen. Bitte richten Sie Ihre Beiträge vertrauensvoll an Frau Nowakowski im Pfarrbüro. Sie übernimmt gerne die redaktionelle Zusammenstellung. Ihr und Ihnen schon jetzt ein Vergelt's Gott für's Mittun in der Sache. (RH)

Dreikönigswallfahrt 2019

»Wir haben seinen Stern gesehen«

Unter diesem Leitwort steht die Wallfahrt zum Schrein der Heiligen Drei Könige mit ihrem neuen Namen »Dreikönigswallfahrt«. Am letzten Wochenende im September sind alle von Donnerstag bis Sonntag herzlich eingeladen, die verschiedenen Angebote wahrzunehmen und sich auf den Pilgerweg zum und im Dom zu machen.

Mehr Informationen gibt es online unter www.dreikoenige-koeln.de.

(*Msgr. Robert Kleine Domdechant*)

Gebet der Religionen

Das diesjährige Gebet der Religionen findet am **21. September, 18 Uhr**, in St. Peter statt und zwar unter dem Leitwort:

»Die Würde des Menschen ist unantastbar« (Art. 1 Grundgesetz)

Aus Anlass des 70. Jahrestages der Verabschiedung des Grundgesetzes steht die multireligiöse Feier des Rates der Religionen unter diesem Leitwort.

In beunruhigten Zeiten ist es kostbar, Zeichen zu setzen und Erfahrungen miteinander zu teilen, dass das Gebet der Religionen dem Frieden dient. Herzliche Einladung zum Mitbeten! (MS, RH)

Gottesdienste in ST. MARIA IM KAPITOL

Sonntag, 8. September	9.30 Uhr 10.30 Uhr	Kleinkindermesse Heilige Messe der Gemeinde am Hermann-Josef-Altar in der Ostkonche <i>Kollekte: Welttag der Kommunikationsmittel</i>
Donnerstag, 12. September	18.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde
Freitag, 14. September	13.00 Uhr	Wortgottesdienst mit Trauung
Sonntag, 15. September	9.30 Uhr 10.30 Uhr	Kleinkindermesse Heilige Messe der Gemeinde am Hermann-Josef-Altar in der Ostkonche Mit Gebet für Gertrud und Josef Schmitz

Gottesdienste in ST. MARIA IN LYSKIRCHEN

Sonntag, 8. September	19.00 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde <i>Kollekte: Welttag der Kommunikationsmittel</i>
Donnerstag, 12. September	15.00 Uhr	Rosenkranzgebet für den Frieden und die Versöhnung der Religionen und Kulturen
Freitag, 13. September	18.00 Uhr	Wortgottesdienst in der Krypta <i>Anschließend Bibelgespräch im Pfarrsälchen</i>
Sonntag, 15. September	19.00 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde

Matthias Schnegg, Pfarrer

Tel 0221/2 57 05 64; schnegg@lyskirchen.de; An Lyskirchen 12, 50676 Köln

Msgr. Rainer Hintzen, Subdiar

Tel 0221/16 42-15 52 und 0221/21 46 15; krankenhauseelsorge@erzbistum-koeln.de;
Marienplatz 17-19, 50676 Köln

Tanja Nowakowski, Pfarramtssekretärin

Tel 0221/21 46 15; pfarrbuero@maria-im-kapitol.de; Marienplatz 17-19, 50676 Köln

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag 9 bis 12 Uhr; Donnerstag von 15 bis 18 Uhr